

## Katharina Jäntschi/Steff Brosz: Reflexionen zu Gendersensibler Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Beitrag aus Heft »2023/03: (Kritische) Aktive Medienarbeit«

Grundlage des Artikels ist ein Praxis- und Forschungsprojekt, in dem Geschlechterbilder in Social Media untersucht und Methoden für die Arbeit mit Schüler\*innen erarbeitet wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass Soziale Medien eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung bei jungen Menschen spielen, diese Plattformen aber meist Geschlechterstereotypen präsentieren. Eine gendersensible Medienerziehung ist notwendig, um das Problem anzugehen. Zu ihren Zielen gehören die Förderung der individuellen Vielfalt, der Abbau struktureller Ungleichheiten und die Entwicklung eines stimmigen Ich-Konzepts.

### Literatur

Debus, K. (2012). Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Oder: (Wie) Kann ich geschlechterreflektiert arbeiten, ohne geschlechtsbezogene Stereotype zu verstärken? In Dissens e. V., K. Debus, B. Könnecke, K. Schwerma & O. Stuve (Hrsg.), *Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung* (S. 149–158). Dissens e. V.

Ertl, B. & Helling, K. (2015). Gender-Re-Skripting. Eine Methode zur Reduktion stereotyper Verhaltensweisen im Unterricht. In J. Wedl & A. Bartsch (Hrsg.), *Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung* (S. 353–373). transcript.

Jochim, V. & Gebel, C. (2022). „Der will das nicht zeigen, ob er jetzt ganz weiblich oder ganz männlich ist.“ In JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Hrsg.), *GenderONline – Geschlechterbilder und Social Media zum Thema machen: Online-Forschungswerkstätten mit 10- bis 16-Jährigen*.  
<https://doi.org/10.25656/01:25774>

Owens, J. & Massey, D. (2011). Stereotype Threat and College Academic Performance. A Latent Variables Approach. *Social Science Research*, 40(1), 150/166.